

Kaffi mit Milch

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **63 (1937)**

Heft 53

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-473246>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zur Aufklärung

«Schaffhauser Intelligenzblatt» meldet:

«So, du willst Ueberlandstrecken fliegen? ... Ich soll einfach hier unten in Berlin sitzen, in der Behrenstrasse, hinter meinem Schreibtisch und soll alle Augenblicke denken: jetzt kommt ein Gewitter, jetzt versagen die Bremsen, jetzt setzt das Höhensteuer aus, und jetzt hängt die Spitze der Maschine da irgendwo im Baum eines Waldes.»

Wenn bei einem Flugzeug die Bremsen versagen — dann ist es allerdings aus! Arsen

N.Z.Z. meldet:

Kleine Chronik.

Mussolini schenkt Hitler die «Göttliche Komödie».

Hoffendli nimmt's de Hitler nid übel!

Sternebitzgi

«Landbote» meldet:

Mit grossem Interesse statteten die Ausflügler, da man sich gerade im Linsental befand, unter der Führung von Herrn Dir. Dr. H., der dortigen neuen Dieselanlage einen Besuch ab. Unterwegs, in der Abteilung Kalberweid, die seit langem keine Kälber mehr gesehen haben dürfte, zeigte der Forstmeister die leidige Rutschfläche, die sehr tief geht und nur mit grossen Kosten zu entwässern wäre.

Der Verfasser scheint noch keine Ahnung zu haben von der Gmerrigkeit der Leser.

Els

«B.Z. am Mittag», Berlin, meldet:

... Anschliessend überreichte unter lebhaften Heilrufen Reichsminister Goebbels den italienischen Botschafter in Form eines Schrecks die Hälfte des beträchtlichen Reinertrages für die italienische Kolonie.

Genau wie für unsere 3 Milliarden — da kriegten wir auch so einen Schreck. Weka

N.Z.Z. meldet:

Mussolini eignete sich Absinien an und zerschmetterte den Rest der politischen Autorität des Völkerbundes, worauf Hitler noch ein weiteres Loch in den Vertrag von Versailles riss, durch das seine Truppen in die entmilitarisierte Rheinlandzone einmarschieren.

Als scharfsinniger Leser nehme ich an, das sei nicht wörtlich gemeint. Petro

EIN GLÜCKLICHES NEUES JAHR

wünscht das Teppichhaus Vidal an der Bahnhofstrasse in Zürich allen verehrten Kundinnen und Kunden und den Lesern des Nebelspaltes. Für die zahlreichen Zuschriften und mündlichen Anerkennungen für die originelle Textreklame im Nebelspalter möchten wir bei dieser Gelegenheit herzlich danken.

Orientteppichhaus Vidal A.G.
Zürich, Bahnhofstr. 31

Klebsattel



„So — jetzt isch endgültig Schluss mit em Alkohol!“

„Das seischt Du jetzt scho sit feuf Jahr!“

„Ich bin ebe kein vo dene, wo allport andersch reded!“

Kaffi mit Milch

Ich benütze die 8 Minuten Zugsaufenthalt, um schnell einen Kaffee trinken ... zu wollen.

Ich: «Fräulein! Ich ha nur e paar Minute Zit, dänn muess ich wieder im Zug si! Bringed Sie mer schnäll e Schale Gold!»

Serviertochter: «Was isch das?»

Ich: «E Tasse Milch mit Kafi!»

Serviertochter: «Aber d'Milch muess z'erscht g'kocht werde!»

Ich: «Dänn tüend Sie halt eifach rauhi Milch dri!»

Serviertochter: «Dänn nämied Sie doch en Kafi-Creme!»

Ich: «Dä isch mer z'stark! Drum möchti gern en Milch-Kafi!»

Serviertochter: «Ich ha Ihne doch

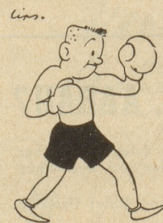
scho gsait, dass sie z'erscht g'kocht werde muess!»

Ich: «Und ich ha Ihne doch gsait, Sie sölled eifach rauhi Milch dezue näh!»

Serviertochter: «Das gaht nüd! Entweder nämied Sie en Kafi-Creme, oder Sie müend halt warte, bis d'Milch g'koched hät!»

Ich: «Dänn südet Sie sie halt i Gottsname! Adie!»

Garantiert selbsterlebt; aber nur schwer überstanden! Josa



Kraft

gibt das prima Essen in der Braustube Hürlimann Zürich Bahnhofplatz